

Jetzt wird gemessen

BUND Sachsen lässt eigene Immissionsmessungen vornehmen



Der BUND in Sachsen hat begonnen, im Umfeld des Feralpi-Stahlwerkes in Riesa Immissionsmessungen vorzunehmen. An verschiedenen Orten werden ab sofort die Luftschadstoffe im Stadtgebiet dauerhaft gemessen.

mengetragen hat, lassen sich nicht leugnen: „Leider verschließen aber immer noch einige Bürger und politische Entscheidungsträger die Augen vor diesen Fakten. Hier wollen wir aufklären!“ Den BUND beunruhigt vor

bereits am 25.03.2013: „Mit der hier vorliegenden Überschreitung des Orientierungswertes besteht somit Handlungsbedarf. Alles andere wäre die Inkaufnahme möglicher gesundheitlicher Schäden von Menschen.“

in die Umgebung gelangt. Er tritt vor allem ungefiltert aus den Öffnungen im Dach der Stahlwerkshalle aus. Auf Grundlage der von Feralpi veröffentlichten Zahlen entweichen aus dem Dach der Produktionshalle jährlich mehr als 90.000 kg Staub!

Droht das Verzehrsverbot für eigenes Obst und Gemüse?

Dioxine sammeln sich auf Garten- und Nutzpflanzen

Dies entspricht 51 % der Gesamtstaubemissionen des Werks. Die Schornsteine hingegen stoßen nur etwa 1,2 % des Gesamtstaubs aus. (Siehe dazu auch die Grafik)



„Wir wollen endlich Klarheit! Wir wollen wissen, was die Bürger in Riesa tagtäglich einatmen müssen. Es geht um hochgiftige Schwermetalle wie Blei, Chrom, Cadmium, Nickel, Mangan, Arsen, stark gesundheitsschädigende Dioxine und um Feinstaub“, erklärt der BUND in Riesa. Die Messungen wird das amtlich zugelassene, unabhängige Messinstitut Eurofins GfA durchführen.

allein, dass sich rund um das Stahlwerk zahlreiche Schulen, Bildungseinrichtungen und Gärten befinden. Freizeitsportler sind auf den Sportplätzen aktiv. Arbeitnehmer im und um das Werk verbringen einen Großteil ihres Tages dort.

Hohe Dioxinbelastungen

So haben beispielsweise amtliche Messungen in den letzten Jahren bewiesen, dass die Belastung mit Dioxinen und PCB in Riesa extrem hoch ist. Dioxine sind chemische Verbindungen, die bei der Stahlproduktion entstehen. Sie können das menschliche Nervensystem schädigen, die Fruchtbarkeit beeinträchtigen und Krebs verursachen. Bei den Messungen wurde der so genannte Zielwert für eine langfristige Luftreinhaltung dauerhaft deutlich überschritten. Dieser Wert liegt bei 4 pg/(m²*d). Allein im Jahresmittel 2013 wurden über 10 pg/(m²*d) gemessen. In einzelnen Monaten (wie zum Beispiel im April 2013) betrug der Wert sogar mehr als 15 pg/(m²*d). Der unabhängige Toxikologe Dr. Heribert Wefers dazu

an und gelangen über diesen Weg in die menschliche Nahrungskette. „Wir befürchten, dass die Bürger in Riesa täglich hohe Dosen an Dioxin zu sich nehmen, wenn sie selbst angebautes Obst und Gemüse essen! Denn wir müssen davon ausgehen, dass sich Dioxine rund um das Stahlwerk in großen Mengen im Boden ansammeln“, so der BUND. Sicher ist: Unbeschwert kann nach den Kenntnissen des BUND niemand in Riesa mehr sein eigenes Obst und Gemüse essen. Klarheit über die Belastung kann auch hier nur ein Umweltmonitoring bringen.

Tonnenweise Staub

Zweite Sorge: Der Staub, der im Stahlwerk entsteht und

Über diesen Umstand klärt Feralpi nicht auf: Zwar werden auf der firmeneigenen Internetseite Messergebnisse veröffentlicht. Sie beziehen sich aber nur auf die Schornsteine und repräsentieren damit nur etwa 1,2 % der Gesamtstaubemissionen. „Unter einer angeblich offenen und transparenten Informationspolitik verstehen wir etwas anderes“, so der BUND. Und auch in anderen Bereichen nimmt es Feralpi entgegen anderslautender Bekundungen mit der Transparenz nicht sehr ernst: Den Runden Tisch, der öffentlichkeitswirksam inszeniert wurde, hat Feralpi mit dem BUND beendet – ohne dass er zu greifbaren Ergebnissen oder weiterer Aufklärung geführt hätte.

Letzte Feinstaubmessung: 2009

Wenig Interesse an weiterer Aufklärung besteht nach fester Überzeugung des BUND auch in Sachen Feinstaubbelastung.

Feinstaub, der bei der Herstellung und Verarbeitung von Stahl entsteht, ist höchst gesundheitsgefährlich. Die Partikel sind so klein, dass sie über die Atemwege schnell in alle inneren Organe gelangen – samt ihren schädlichen Anhaftungen wie Dioxinen und Schwermetallen.

„Wir wissen nicht, welchen Belastungen die Menschen in Riesa durch Feinstaub aus-

tinuierlich zu überwachen. „Die letzten Jahre haben in unseren Augen eindeutig gezeigt, dass die Landesdirektion Herkunft und Menge der freigesetzten Luftschadstoffe nicht nachvollziehbar aufklären will“, so der BUND. Beispiel Dachöffnungen: Obwohl die Landesdirektion weiß, dass der größte Teil des Staubes und damit auch der Luftschadstoffe über die Dachöffnungen entweicht, lehnt sie entsprechende Messungen ab. Besorgte Anwohner hatten sie beantragt. „Es drängt sich für uns der Eindruck auf: Man will nicht messen, weil man weiß, dass das Ergebnis schockierend sein wird!“



gesetzt sind. Es gibt nämlich keine aktuelle Messung!“ erklärt der BUND. Die letzte Feinstaubmessung ist aus dem Jahre 2009. Nur an einem einzigen Ort in Riesa wurde gemessen. Und der Messcontainer war falsch aufgestellt: Er konnte die tatsächliche Belastung nicht abbilden, weil er versteckt im Windschatten eines großen Gebäudes stand.

Diese Furcht hat Feralpi nach Überzeugung des BUND eindrucksvoll bestätigt. Anders ist nicht zu erklären, warum das Unternehmen nicht davor zurückschreckt, in einem Gerichtsverfahren unvollständige Messungen vorzulegen. Die stetig steigenden Staubemissionen sollten offenbar verheimlicht werden. Feralpi wollte auf diese Weise nach Meinung des BUND das Gerichtsurteil beeinflussen. Die Landesdirektion hat dieses Vorgehen gebilligt, wusste von den größeren Dachlücken und schaute wissentlich weg.

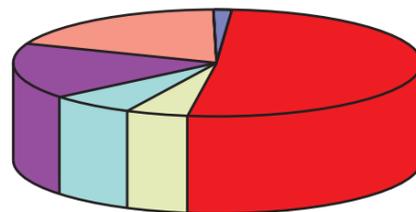
Ziel: Transparenz, Aufklärung – und Befriedung

Durch die vom BUND in Auftrag gegebenen Messungen, sollen nun endlich belastbare Daten geliefert werden. Die Messungen finden an dem Ort der nächsten Wohnbebauung statt. Sie erfolgen über einen so langen Zeitraum, dass Manipulationen durch die Betriebsweise des Stahlwerks nicht möglich sind. „Wir werden damit für alle eine verlässliche Datengrundlage liefern können: Für die besorgten Menschen in Riesa, für die politischen Entscheidungsträger, für die Aufsichtsbehörde, für Gerichte und nicht zuletzt für Feralpi selbst.“

Wir sehen die Messung als wichtigen Beitrag zur Aufklärung und zur dauerhaften Befriedung der Situation in Riesa“, so der BUND abschließend.

Emissionen Gesamtstaub ESF Elbe Stahlwerke Feralpi GmbH

- Verkehr 19%
- Schredder/Kondirator¹ 17%
- Schrotthalle und Lager 6,8%
- Schlackefallwerk 4,9%
- Dachöffnungen² 51%
- Schornsteine³ 1,2%



¹ Emissionsquelle Kamin, Lagervorplatz, Anlagenbereich, Dachöffnung über dem Rotorbereich des Kondirator

² Zustand 2008/2009 - 50 Dachöffnungen mit 836m² bei 6600 Betriebsstunden / Jahr (Nicht enthalten sind 648 Betriebsstunden / Jahr des Walzwerkes und Stillstandszeiten)

³ Tatsächliche Emissionen - Kamin Entstaubung, Hubherdofen, Siloentstaubung Stahl und Walzwerk

Die Zahlen basieren auf der Emissionserklärung 2008 (Schornsteine³) und dem Szenario 2008/2009 aus der von ESF vorgelegten Immissionsprognose, Stand 16.8.2013.

Fotos/Grafik: Bürgerinitiative Für Lebenswertere Umwelt!

Weitere Informationen und Kontakt:
 Bürgerinitiative Für Lebenswertere Umwelt!
 Postfach 10 00 31
 01571 Riesa
 Fax: 03525/736384
 E-Mail: bundriesa@yahoo.de
 www.dioxinskandal-riesa.de